

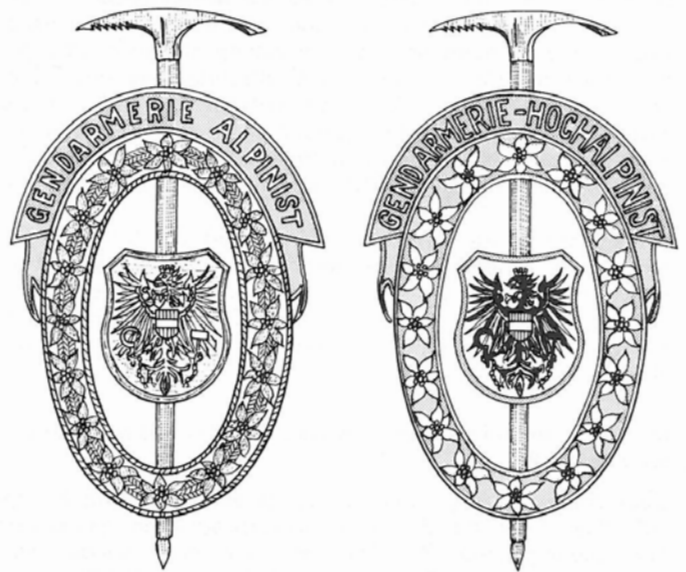
Die Abzeichen der B-Gendarmerie (II)

3. Die Alpinabzeichen der B-Gendarmerie

Die Abzeichen für Alpinisten und Hochalpinisten zeigen einen aufrechten silberfarbenen Eispickel, der etwa in der Mitte des Stieles durch das Bundeswappen, das von einem ovalen Edelweißkranz umgeben wird, verziert ist. Auf dem Edelweißkranz befindet sich ein grünes Emailband mit der Inschrift „Gendarmerie-Alpinist“ bzw. „Gendarmerie-Hochalpinist“. Beim Gendarmerie-Hochalpinisten-Abzeichen sind überdies die Edelweißblüten und das Wappenschild weiß, das Kranzlaub grün sowie der Adler schwarz und das Brustschild rot-weiß-rot emailliert.

Diese Abzeichen wurden — nach Vorliegen einer entsprechenden Qualifikation — auch an Angehörige der B-Gendarmerie verliehen. Sie waren jeweils an der linken Brustseite des Uniformstückes (Hemd, Bluse oder Mantel) aufzustecken. Das Funktionsabzeichen für „Gendarmerie-Bergführer“ war bei Angehörigen der B-Gendarmerie damals nicht anzutreffen; es fehlte ihnen die Qualifikation zum „Lehrer für den hochalpinen Dienst“ (= Bergführer). Einige Offiziere jedoch, die im Bundesheer der ersten österreichischen Republik das Bergführerabzeichen erworben hatten, trugen dieses auch auf der Gendarmerieuniform.

Der Kommandant der Fahreinheit Oberösterreich trug hingegen das **Fahrlehrer-Abzeichen** des ersten Bundesheeres.



Höhe der Abzeichen: 65 mm.

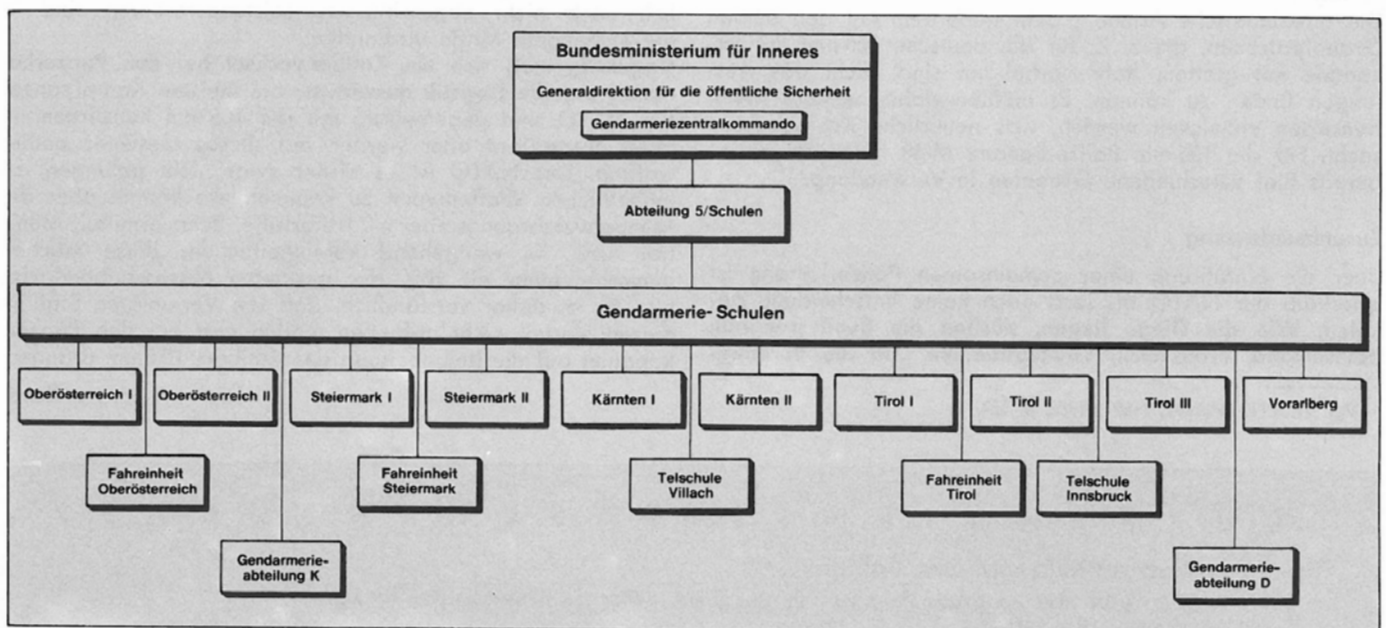
Sie wurden als Kappenzeichen auf der linken Seite der Bergmütze (Mütze mit Schirm) vor dem Korpsabzeichen bzw. auf der linken Brusttasche des Uniformrockes angebracht.

4. Die Schul- und Kursabzeichen der B-Gendarmerie

Während der Zeit der B-Gendarmerie wurden im Bereich einiger Gendarmerieschulen (u. a. Gendarmerieschule Oberösterreich I und Gendarmerieschule Tirol I) **Schulabzeichen** geschaffen; ebenso entstanden **Kursabzeichen**, die von den Absolventen einzelner Kurse getragen werden konnten. Diese Abzeichen hatten jedoch keinen offiziellen Charakter.

5. Die sonstigen Abzeichen der B-Gendarmerie

Auf der Tellerkappe, die in der B-Gendarmerie meist nur zum Ausgang getragen wurde, befand sich eine **Kappenrose**. In dieser aus vier goldenen Gespinstschnüren gewickelten Rose waren in einem runden Feld die Staatsfarben Rot-Weiß-Rot in Email kreisförmig angeordnet. Das runde Emailschild (Kokarde) war bei Offizieren von einer 4 mm goldenen, bei



Gliederung der B-Gendarmerie — Stand Sommer 1955

Die B-Gendarmerie unterstand der dafür besonders eingerichteten Abteilung 5/SCH (Schulen) des Bundesministeriums für Inneres (Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit — Gendarmeriezentalkommando). Sie besaß im Sommer 1955 eine Stärke von etwa 7.000 Mann; darunter waren 340 Offiziere. Die neun **Gendarmerie-Grundschulen** (Oberösterreich I und II, Steiermark I und II, Kärnten I und II, Tirol I und II sowie Vorarlberg) bildeten je ein motorisiertes Infanteriebataillon. Dazu kamen drei Panzerspähwagenkompanien (**Gendarmerie-Fahreinheiten** Oberösterreich, Steiermark und Tirol), ein Pionierbataillon (**Gendarmerie-Grundschule Tirol III**) und zwei Fernmeldekompanien (**Gendarmerie-Teilschulen Villach und Innsbruck**). Die Offiziers- und Unteroffiziersausbildung erfolgte in der **Gendarmerieabteilung K** (Kurse). Schließlich diente noch die **Gendarmerieabteilung D** als Zeuganstalt. Die gesamte B-Gendarmerie garnisonierte in den drei westlichen Besatzungszonen, weil die russische Besatzungsmacht die Aufstellung von kasernierten Gendarmerieverbänden verboten hatte.



Schulabzeichen von Gendarmerie-Grundschulen

Oberösterreich I (links) und Tirol I (rechts).
Getragen an der linken Seite der Bergmütze. Höhe der Abzeichen 25 bzw. 28 mm.



Kursabzeichen von Chargenkursen

Enns 1953 (links) und Linz 1955 (rechts).
Getragen an der linken Seite der Bergmütze oder auf der linken Brusttasche. Höhe der Abzeichen 30 mm.

allen übrigen Gendarmeriebeamten bzw. B-Gendarmen von einer silbernen Gespinsteingfassung umgeben. Diese Kappenrose war auch auf der Mütze mit Schirm, der bewährten Bergmütze, angebracht.

Gestickte Kappenrosen mit 25 mm Durchmesser wurden sowohl an den Mützen ohne Schirm (Feld- und Lagerkappen) als auch auf den Mützen mit Schirm (Bergmützen) getragen. Einfache, gewebte **Kokarden** gab es für die Sonderkopfbedeckungen der Gendarmerie-Fahreinheiten, den blaugrauen Pullmanmützen (Barette) und den Plüschmützen mit Ohrenschutz, die nur im Winter verwendet wurden.

Auf dem Aufsatzstreifen an der Stirnseite der Tellerkappe befand sich in der Mitte noch das geprägte oder gold-



Kappenemblem für die Tellerkappe
Höhe 40 mm, Breite 42 mm.



Emblem für den Schutzhelm der Spähpanzerbesatzungen
Breite des Emblems 100 mm.

gestickte **Kappenemblem**, ein Bundeswappen in einem halbkreisförmigen Kranz aus Eichenlaub.

Der Deckelrand der Tellerkappe war bei allen Gendarmeriebeamten bzw. B-Gendarmen mit einem 2 bis 3 mm breiten, krapproten **Passepoil** versehen. Offiziere trugen um den Aufsatzstreifen oben und unten eine goldene **Soutache** in der Stärke von 3 mm, Dienstführende Gendarmeriebeamte eine solche in Krapprot.

An der Stirnseite der Kappe war oberhalb des Schirmes eine gedrehte, einfach gewundene, etwa 5 mm starke Goldschnur an zwei goldenen, gekörnten Knöpfen angebracht.

Auf den Schutzhelmen für Spähpanzerbesatzungen und Kradfahrer gab es kurzfristig (1951/1952) auch gelbe, metallgeprägte **Helmembleme** in der Form des Bundeswappens.

Auf allen Uniformmänteln (Winter- und Sommermantel sowie Gummimantel), der Pelerine und dem Lederrock befanden sich am Kragen **Mantelparoli** aus krapprotem Egalisierungstuch. Sie waren für alle Dienstgrade gleich, ohne Soutache und mit einem kleinen, gekörnten, goldenen Knopf versehen.

Offiziere hatten auf der linken Schulterseite des Uniformrockes eine goldene, mit roter Seide durchflochtene **Schulterspange** (Achselshlinge). Dies war ein Relikt aus jener Zeit, als die Gendarmerie noch eine berittene Truppe gewesen ist. Eine silberne, mit roter Seide durchflochtene Schulterspange trugen alle Kontrollinspektoren und alle bestellten Bezirks-gendarmeriekommandanten sowie — unter der Voraussetzung einer bestimmten Einteilung und Verwendung — auch die Bezirksinspektoren. Die Schulterspange wurde später auch vom Bundesheer, vor allem für die Ausgangsuniform — in Grau, Silber, Silber-Gold und Gold — für die Soldaten der verschiedenen Grade übernommen.



Gendarmeriemajor Herbert Nekola als Kommandant der Fahreinheit Oberösterreich im Jahre 1954

Major Nekola trägt die Tellerkappe (mit Kappenrose, Kappenemblem, Korpsabzeichen und Goldschnur), das Uniformhemd (Kragen geschlossen, mit der Kragendistinktion „Gendarmeriemajor“ und dem Korpsabzeichen) sowie den Lederleibriemen und die Stiefelhose. Auf der linken Brusttasche des Hemdes ist das Fahrlehrerabzeichen des ersten Bundesheeres zu erkennen.



Die Gendarmerieschulen Oberösterreich I und Oberösterreich II sowie die Fahreinheit Oberösterreich am Exerzierplatz ihrer Kaserne in Linz-Ebelsberg

Die Aufnahme entstand im Juni 1955 während der Vorübung für die Feiern zum 106. Jahrestag der Gründung der Österreichischen Gendarmerie; daher befindet sich die Fahne der Gendarmerieschule Oberösterreich I — geführt von der zweiten Schützenkompanie — im Futteral. Die Infanterieeinheiten präsentieren das Gewehr. Am rechten Flügel die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos Oberösterreich, dann die zwei Infanteriebataillone mit den Schützenkompanien im ersten Treffen — dahinter im zweiten Treffen die beiden Aufklärungszüge und die schweren Kompanien; am linken Flügel die Gendarmeriefahreinheit Oberösterreich mit den Panzerspähwagen M-8 sowie den Kommando- und Troßfahrzeugen.



Kappenrose für Offiziere der B-Gendarmerie

Durchmesser 30 mm. Getragen auf der Tellerkappe und der Bergmütze.



Erinnerungsabzeichen der Gendarmerieschule Tirol II

Gestiftet im Jahre 1973 aus Anlaß einer Erinnerungsfeier zum 20. Jahrestag der Aufstellung dieser Schule. Höhe 56 mm, Breite 30 mm.

Preisausschreiben: Wappen für die Heeres-Versorgungsschule und die Fliegerschule

Veröffentlichung der Preisträger

In Heft 3/1976 der Ausbildungszeitschrift „Truppendienst“ gelangte ein Preisausschreiben zur Ermittlung geeigneter Wappenentwürfe für die Heeres-Versorgungsschule und die Fliegerschule zur Ausschreibung. **Gesucht waren Wappenentwürfe, die in formaler und fachlicher Hinsicht den bereits an die Akademien, Schulen und Verbände des Bundesheeres verliehenen Abzeichen (Wappen) gemäß den „Anordnungen über die Traditionspflege im Bundesheer“, Verlautbarungsblatt des Bundesministeriums für Landesverteidigung, Jahrgang 1967, 18. Folge, Nr. 119, Anhang 3, Seite 395 ff., entsprechen.**

Ein Preisrichterkollegium der Abteilung Wehrpolitik hat nach Bewertung der Einsendungen folgende Preisträger ermittelt:

Wappenentwürfe für die Heeres-Versorgungsschule:

1. Preis: Oberst Franz Patzer
Bundesministerium für Landesverteidigung/Ausbildungsabteilung B

2. Preis: Vizeleutnant dtD Walter Können
A-1100 WIEN, Bernadottegasse 45

3. Preis: Karl-Heinz Bühler
D-7400 TUBINGEN, Sigwartstraße 13, BRD

Wappenentwürfe für die Fliegerschule:

1. Preis: Karl-Heinz Bühler
D-7400 TUBINGEN, Sigwartstraße 13, BRD

2. Preis: Vizeleutnant (ROA) Bruno Schöpf
Fliegerregiment 2, ZELTWEG

3. Preis: Vizeleutnant (ROA) Bruno Schöpf
Fliegerregiment 2, ZELTWEG

Die sechs Preisträger erhalten ihre Geldpreise in der Höhe von S 2.000,— für die 1. Preise, von S 1.000,— für die 2. Preise und von S 500,— für die 3. Preise mittels Postanweisung überwiesen.